



Picasso: Meine Kunst ist Waffe

Von der Todesfurcht zum Friedenssymbol II

Der erste imperialistische Weltkrieg war für viele Künstler eine Zeit, in der sie sich der Menschenfeindlichkeit der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung, der massenhaften Zerstörung des Lebens besonders heftig bewußt wurden. Vielen schien es zu schwach, nur vom Thema her zu protestieren. Auch die Form sollte den Protest zum Ausdruck bringen. So entstanden solche fortschrittliche Künstler, z. B. Otto Dix, Georg Grosz, Ernst Curtius, Gabriele Münter, die sich auf diesem Wege neue Ausdrucksmöglichkeiten, die die Kunstentwicklung voranbrachten. Anders aber sahen nicht die Möglichkeit, den Betrachter zu schockieren, überholte, illusionierende Sehgewohnheiten zu durchbrechen. Wo sich das Formalisieren verabschiedete, wurde es zur Manie. Hier — in der Verabsolutierung der Form bei gleichzeitigen Verlust des Vermögens, innere Zusammenhänge zu erhalten und damit neue Lebenswahrheiten aufzuschließen — liegt der Anfang des immer heftiger werdenden Modernismus im kapitalistischen Kunstbetrieb der Gegenwart.

Picassos künstlerisches Wahrheitsstreben und seine Gestaltungsfähigkeit waren viel zu ausgeprägt, um in einer bestimmten Mode unterzugehen. Er nutzte alle Stile vom Mittel her, ohne dabei die Tradition auszuscheiden, um seine Anliegen stimmig zu formulieren. Betrachten wir dazu ein Exposé zu seiner großen Arbeit „Guernica“, diese — baskische Stadt, deren Widerstand die faschistische Legion „Condor“ in einem bis dahin unbekanntem furchtbaren Bomben-

lage ersticken wollte. Diese Generalprobe massenhafter Menschenvernichtung mit Hilfe moderner Technik entlarvt Picasso in einem Bilde des Grauens.

Man kann nicht gut beschreiben, was das Bild zeigt. Eine Fülle von Bildmotiven eines ganzen Zeitalters ist hier verdichtet. Da sind Fragmente aus der neueren Kunstbewegung, tote Mütter, Teile biederer Kreativität, Teile und Bildnisse zu Stierkampfböden, kurz alles, was sich bei Picasso an Bildwahrheiten über den faschistischen Angriff auf die spanische Republik angesammelt hatte. Das Gemälde „Guernica“, das aus dem abgebildeten Exposé heraus entwickelt wurde, erhielt als Inkarnation des Zerstörerischen weltweite Berühmtheit und gilt uns als das bedeutendste Werk Picassos. Es ist von Picasso testamentarisch zum Eigentum der spanischen Republik erklärt worden.

Schon am Vorabend des zweiten Weltkrieges wurde in den darauffolgenden Jahren gestaltet Picasso häufig Bilder, die einerseits das Grauen und die Todesangst — z. B. das Vanitas-Stilleben „Stierschädel“ — andererseits die tiefe Friedenssehnsucht der Menschheit symbolisieren. Besonders ausgeprägt wird dieses Suchen in den Experimenten zum alten Thema des Hirten mit dem Lamm, dem Picasso zeitgenössische Aussehen beilegt, und in der Darstellung der friedfertigen Taube. Unsere abgebildete Fassung stammt noch aus den Kriegsjahren (1943). Ihre Weiterentwicklung in der vierten Fassung (1950) zeigt die Taube mit ausgebreiteten Schwingen, die als Friedenssymbol über die ganze Welt fliegt.

Dr. R. Pakulla



Nachtaufnahmen

Nachtaufnahmen stellen von der Aufnahmeseite her ein selbständiges Gebiet dar. Sie können mit jeder Kamera, bevorzugt mit hochempfindlichen Filmen MF 27 oder UT 21 durchgeführt werden. Ein stabiles Stativ und ein Drahtauslöser sind allerdings Bedingung. Die Brennweite des Objektivs bestimmt Motiv und Standpunkt.

Abgesehen davon, den Vordergrund oder Details mit einem Blitz aufzuhellen, kann der Fotograf an veränderbarem Licht nichts verändern. Auch die Gestaltungsmöglichkeiten sind beschränkt. Obwohl man zum Beispiel ein fahrendes Auto mit Scheinwerferlicht gut in das Bild einzeichnen kann, wesentlich für die Bildgestaltung sind bildmäÙige Lichtverhältnisse, das heißt, die Licht- und Dunkelzonen müssen in einem guten Verhältnis zueinander stehen.

Nasser Asphalt oder Straßenpflaster ergeben durch die hervergerufenen Spiegelungen einen besonderen Reiz.

Man sollte bereits in der fortgeschrittenen Dämmerung fotografieren, damit sich Konturen von Gebäuden noch vom Himmel abheben bzw. noch etwas Zeichnung in den Dunkelzonen erreicht wird.

Farbige Nachtaufnahmen in der Dämmerung sind besonders reizvoll, da die Kontraste in den Farben zwischen letztem Tageslicht und schon einschalteter Kunstlichtbeleuchtung je nach Filmwahl interessante Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen.

Die Belichtungszeiten und Blendenwerte lassen sich bei Nachtaufnahmen oft nicht eindeutig durch Belichtungsmeßung ermitteln, obwohl der „Weimar lux edr“ auf diesem Gebiet Außerordentliches leistet. Mit Negativmaterial darf deshalb nicht zesparrt werden. Je 3 Aufnahmen mit unterschiedlicher Belichtung sind ratsam.

Allen, die noch nicht versucht haben, bei Dunkelheit zu fotografieren — in der Großstadt oder weitab im Park — sei dieses Aufnahmegerbiet empfohlen.

Problemschach



H. Bötger
48. Matt in 2 Zügen
Weiß: Kc1, Dd4, Tg1, Lh1, Sc3, Bg2, e4, h4
Schwarz: Kf4, Td3, af, Lh8, ef, Sc2, c8, Bc4

Dr. K. Fabel
56. Matt in 2 Zügen
Weiß: Kf7, Dc3, Td1, La1, Sc1, Bb5, c7, e4, d3
Schwarz: Kd1, Dd1, Td1, f4, La2, e1, Sa8, Bb7, Dc

Lösungen zu Aufgabe 11:
Aufgabe 47: 1. Sg1! Kc3! T d1! L d1! Dd5! Td8! Lc8
2. Sd5! Sc4! Lc5! Sd4! Dc4! Dc3! matt
Aufgabe 48: 1. d e3! D d3! T d3! Sc3! T e3! Lc1! Sc3!
2. Sc2! Sc2! D e3! D e4! D c1! matt

Sozialistische Arbeitskultur verbessern

Das ist die Devise von sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sektion Chemie und Werkstofftechnik, die gemeinsam mit dem Leiterin „Hochschulzeit“ Wilhelmine Haube-Strübe, Kollegen Mühlberg, Arbeitsstätten zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in diesem Hochschulbereich durchführten. Dabei wurde der Mitarbeiterentwurf und durch eine Grünfläche bereichert. Außerdem wurden eine Reihe von Werterhaltungspartien durchgeführt. So entstand eine Skizze, die be-

reits in den Pausen von Studierenden und Mitarbeitern dieses Hochschulbereiches genutzt wird. Um diese Sache noch freundlicher zu gestalten, sollen auch noch Blumen gepflanzt werden. Der eingebaute Teil des Hofes ermöglicht nun auch die unfallfreie Durchführung von Freizeit- und Erholungssport, insbesondere von Federball. Blätter wurden 71 Arbeitstatanden geleistet, deren Erlös auf das Solidaritätskonto überwiesen wurde.

Krywa



Erlebnisreiche Gewerkschaftsgruppenausfahrt

Die Gewerkschaftsgruppe Verwaltung, Abt. Materialwirtschaft, startete am 19. Mai 1973 ihre Ausfahrt mit Angehörigen. Als Ziel wählten wir das ehemalige Konzentrationslager Theresienstadt in der uns befreundeten CSSR. Unser Weg führte von Karl-Marx-Stadt über Zinnwald nach Teplice, über die Wälder des Erzgebirges und durch die landschaftlich reizvolle nordböhmische Ebene. Am späten Vormittag hatten wir Terezi

Kollegin Kramer, unsere Abteilungsleiterin, gedachte in kurzen Worten der zahllosen Opfer des Naziregimes. Sie würdigte den ruhmreichen Kampf der Sowjetarmee zur Zerschlagung des Faschismus und hob hervor, daß der Imperialismus auch heute noch mit den gleichen barbarischen Methoden versucht, seine verbrecherischen Ziele durchzusetzen. Eine sichere Garantie dafür, daß ihm das nicht gelingt, ist die Einheit der sozialistischen Gemeinschaft im Rahmen des Warschauer Vertrages, sind die Erfolge bei der Verwirklichung des vom XXIV. Parteitag der KPWSU beschlossenen Friedensprogramms, die sich u. a. in den Fortschritten bei der Vorbereitung eines europäischen Sicherheitskonferenz widerspiegeln.

Wir legten einen Kranz nieder und gedachten der Gegner des Naziregimes, die hier ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

Wir fahren dann über Decin und Schmöka an der Elbe zurück. Mit einem gemächlichen Besinnemoment klang dieser erlebnisreiche Tag aus, der uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

K. Felgner

Gabriele Berthel

Telegramm einer Begegnung

1. Mädchenbeine
zweimal zwei —
(natürlich
im Vertrauen!) —
flotte Jung-
stolzer u. vorlet:
schauen,
bismeln,
schauen.

2. Junges
— auch gerade zwei —
gehen vier Schritte
weiter,
drehen auf
Kreuzstraße bei —
Niemen
Issatz — better.

3. Mädchenbeine überhöht,
nichts passiert —
trutz Pfeifen!!

Gleich noch einmal
unprobiert!
nichts!
Und kein Begrüßen...

4. Jungen denken:
Welt verkehrt
Alle Mädchen
Gänse!
Metzen wohl,
wir sind
nicht wert!
Normal wieder —
Sense!!

5. Mädchen denken:
Hütsch, die zwei
nur Verstand
verloren.
Kommt gelegentlich
vorbei,
wenn trocken hinter'n
Oben...



Im Kindergarten Inselstraße unserer TH stand der Internationale Kleiderfest im Zeichen der internationalen Solidarität. Zu dem umfangreichen Programm gehörte auch ein vietnamesischer Bambestanz: die Kinder waren mit viel Eifer bei der Sache.

In Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele Croßläufe der Jugend

Wie im vergangenen Jahr führte die Fachgruppe Leichtathletik der Abteilung Studentensport Croßläufe für unsere Studenten und Mitarbeiter durch. An dem Vorentscheid nahmen 700 Teilnehmer teil, die sich wieder wie 1972 über 700 Studenten.

- Um den Titel eines Hochschulmeisters bewarben sich in diesem Jahr 165 Wettkämpfer.
- Hochschulmeister der weiblichen Jugend über 1,3 km: Kristina Hönisch (Vorber.-KL-Leubersdorf) in 5:44,8 min
- Hochschulmeister der männlichen Jugend über 2,6 km: Jürgen Schönberg (Spez.-KL 12) in 9:02,9 min
- Hochschulmeister der Mitarbeiter über 2,6 km: Ulrich Thieme (Sektion Chemie u. Werkstofftechnik) in 9:29,8 min
- Hochschulmeister der Frauen über 1,3 km: Christine Uhlmann (FDJ-Gruppe 72/49) in 5:11,8 min
- Hochschulmeister der Männer über 2,6 km (Aktive Mitglieder der Sektion Leichtathletik — HSC): Reinhard Kretschmer (FDJ-Gruppe 70/23) in 8:30,0 min

Hochschulmeisterin d. Männer (Nichtathleten) über 2,6 km: Jürgen Schönberg (Spez.-KL 12) in 8:41,0 min

Im Kreisausscheid belegten die Vertreter unserer Hochschule bei den Frauen mit Christine Uhlmann (FDJ-Gruppe 72/49) den 2. Platz und bei den Männern belegten die Studenten Reinhard Kretschmer (FDJ-Gruppe 70/23) den 1. Platz und K.-Heinz Müller (FDJ-Gruppe 72/32) den 3. Platz

Am Bezirksausscheid nahmen durch Krankheit unsere weiblichen Wettkämpfer nicht teil. Bei den Männern belegten die Vertreter unserer Hochschule mit Reinhard Kretschmer (FDJ-Gruppe 70/23) den 2. Platz

Lothar Neumath (FDJ-Gruppe 60/24) den 6. Platz Karl-Heinz Müller (FDJ-Gruppe 72/22) den 8. Platz

Für den Regublikausscheid konnten unsere Wettkämpfer das Leistungsniveau vom vergangenen Jahr nicht erreichen. Nur Reinhard Kretschmer (FDJ-Gruppe 70/23) qualifizierte sich für den Endlauf in Berlin und belegte einen 21. Platz.